

Wenn wir nicht schon Oktober hätten, hätte ich es glatt für einen Aprilscherz gehalten: **Forstminister** (Brunner) fackelt den eigenen Wald ab! Ob solcher Inkompetenz im Kabinett Seehofer kann einem im gebeutelten Franken angst und bange werden. Wenn ein solcher Minister nicht einmal umsetzen kann, was er das ganze Jahr landauf landab predigt (Waldbrandgefahr!), wie soll dann erst die Umsetzung von Verfassungszielen wie z.B. der "einheitlichen Lebensbedingungen" gelingen?

"Die **Energiewende taucht ab**" - die Staatsregierung hat sich mal wieder dafür gefeiert, dass sie in Berlin die Erdverkabelung der Starkstromtrassen durch Franken durchgesetzt hat. Den benachbarten fränkischen Gemeinden und Bürgern sei es wahrlich gegönnt. In politischer Hinsicht kommt man leider nicht umhin, dies als eine gigantische milliardenschwere Steuerverschwendung einzustufen, die im Prinzip die CSU den Stromverbrauchern eingebrockt hat. Denn es ist schon schlimm genug, dass von Experten die Leitung von der Nordsee her gar nicht für erforderlich gehalten wird. "Alternativlos" wurde sie letztlich, weil die CSU ihre für Bayern 2011 ausgerufene bayerische Energiewende 2013 mit der 10-H-Regelung praktisch wieder einkassiert hat, weil Windkraft nun faktisch wieder unmöglich wurde.

Apropos Steuerverschwendung: Als solche in 3-stelliger Millionenhöhe kann man getrost auch das nun bayerische **Betreuungsgeld** bezeichnen. Zum einen lehnen es rund 2/3 der Bürger in Bayern sogar ab, zum anderen ist es die politisch an sich verpönte "Gießkannenförderung" - ohne Bedarfscheck wird einfach mal Geld über mögliche Wähler verteilt. Der Witz schlechthin ist ja, dass man mit den 150 EUR im Monat ja die propagierte Betreuungsalternative zuhause nicht leisten kann. Da kann man schon mal träumen, was man für Infrastrukturinvestitionen stattdessen mit dem Geld hätte machen können, zumal das bayerische Betreuungsgeld in ähnlicher Größenordnung ist wie der sog. "Nordbayernplan" (für bekennende Franken ein Franken-Oberpfalz-Plan).

Auch die **3. Münchner Startbahn** war mal wieder in der Diskussion. Die Grünen haben nun endlich ebenso gefordert, dass man die 3. Startbahn in München nicht losgelöst vom Nürnberger Flughafen betrachten kann. Ob dies in einer gemeinsamen Gesellschaft (wie von den Grünen gefordert, vom Nürnberger Flughafenchef aber abgelehnt) erfolgt, ist letztlich egal. Es geht primär darum, dass man als verantwortlicher Landespolitiker nicht die 3. Münchner Startbahn bauen kann, ohne sich über die Zukunft des Nürnberger Flughafens Gedanken zu machen. Die Staatsregierung betreibt bislang leider Politik wie das US-Militär in Afghanistan: Einfach mal losballern (3. Startbahn bauen), egal ob es die Taliban oder ein Krankenhaus in Kundus trifft.

Die von Stoiber quasi-privatisierten **Staatsforsten** haben einen neuen Chef bekommen. Der kommt nun mit ganz neuen Tönen daher, die einen eher an die ehemals staatliche Forstverwaltung erinnern und in Richtung nachhaltiger Waldbewirtschaftung gehen! Das macht gleichzeitig die Defizite der letzten 10 Jahre deutlich, denn trotz aller politischen Schönwetterreden wurden in den letzten Jahren die Förster faktisch zu Holzhändlern degradiert. Und von den vielen privaten Waldbesitzern, die nun für die Staatsforst-Wege zur Kasse gebeten wurden, haben sich viele sicherlich gewünscht, dass das damalige Volksbegehren nicht so knapp an der 10%-Hürde gescheitert wäre.

Auch das Dilemma mit dem Steigerwald als **fränkischem Nationalpark** hängt ja damit zusammen: Denn von den potentiellen Nationalparkflächen gehört ja ein erheblicher Teil dem Staatsforst - als Nationalpark wäre dieser wenigstens wieder gemeinnützig. Und die von den privaten Waldbesitzern betroffenen Flächen sollten bei einem Nationalpark natürlich entschädigt werden. Statt dessen hat man die heimischen Waldbesitzer vor den Karren der eigenen Waldverwertungsinteressen gespannt mit dem Ergebnis, dass sich mal wieder Befürworter und Gegner unversöhnlich gegenüber stehen - leider typisch für C-Politik in den letzten Jahrzehnten. Wie es besser gehen würde, hat der Umweltminister aus Baden-Württemberg aufgezeigt ...

Die **Münchner Philharmonie-Pläne** werden immer abstruser, jetzt hat man sich als Klang-Elfenbeinturm fast schon ein ganzes Stadtviertel ausgeguckt. Unverschämte empfinde ich die seit 200 Jahren immer gleichlautende Begründung, dass Münchner "Leuchtturm-Projekte" ja ganz Bayern dienen würden. Das ist mitnichten der Fall, eine Philharmonie in München können primär die Menschen im Großraum München nutzen, alle anderen müssten sich erst ein krachtaures Hotelzimmer buchen. Rein räumlich ist für die meisten Franken Frankfurt, Berlin, Leipzig, Dresden usw. etwa genauso nah wie München. Alleine daraus wird deutlich, dass eine Philharmonie in München eben nicht dem ganzen Bundesland nützlich ist.

Die fränkische **Bahn-Mahnandacht** bei Banz hat auf das Problem einer völlig verfehlten Bahn-Infrastrukturpolitik hingewiesen, das in Franken leider besonders virulent ist. Während für viele Steuergeld-Milliarden ICE-Trassen durch die Landschaft "geknallt" werden, die primär ganz große Großstädte miteinander verbinden und über Kilometer nur ein Gefälle von Zentimetern haben dürfen, kümmert man sich nur unzureichend um die für den ländlichen Raum so wichtigen Regionalbahnstrecken. Kaum ein Land Europas leistet sich eine derartig verfehlte Bahnpolitik.

Anlässlich der erfolgreichen Serien wie "**München 7**", "Dahoam is Dahoam" usw. sei mal wieder die Frage erlaubt, warum alle Serien ausschließlich in München spielen müssen und nicht wenigstens mal eine Serie z.B. im Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen spielen könnte?

Wie verfehlt Landespolitik inzwischen oft ist, kann man weiterhin an der **Umgehung Volkach** ablesen: Herr Eck bezeichnet die Vor-Finanzierung der Staatsstraßen-Umgehung durch die Gemeinde als "alternativlos". Die Finanzierung der Staatsstraßen ist dabei an sich ausschließlich Aufgabe des Staates und nicht armer fränkischer Kommunen. Hintergrund ist, dass der Staatsstraßen-Haushalt absolut unterfinanziert ist, während gleichzeitig der Freistaat auf Kosten der Kommunen Schulden abbaut. Die Rechnung mag vielleicht bei reichen oberbayerischen Kommunen aufgehen, aber nicht bei einer armen fränkischen Kommune wie Volkach. Zu Recht wehren sich die Bürger dagegen mit einem Bürgerbegehren.

"Dann müssen wir halt **nach München pilgern**" - dieser Ausspruch Bamberger Kommunalpolitiker zeigt schlagartig das fränkische Dilemma seit 200 Jahren auf: Um für wichtige Finanzierungen Gelder zu bekommen, muss man in München betteln gehen. Und wehe, der Bürgermeister hat das falsche Parteibuch! An sich sollte Franken und seinen Kommunen erstmal der Großteil der in Franken erwirtschafteten Steuern auch in Franken für Ausgaben zur Verfügung stehen. Statt dessen wandern sie erstmal nach München und dann müssen fränkische Politiker "betteln" gehen. Wir brauchen endlich eine Art fränkische Budgetierung, nach der die jeweilige Region selbst über ihre politischen Schwerpunkte entscheiden kann!

Seit Jahren werden wir mit **Hochrechnungen** überschüttet, die uns vorrechnen, wie menschenleer Franken 2030, 2050 usw. werden wird, wie wertlos unsere Immobilien werden usw. Statt Abhilfe zu schaffen, scheint sich Landespolitik oft im Beauftragen derartiger Gutachten zu erschöpfen. Da freut es einen dann mal richtig, wenn sich diese Gutachter irren wie der IW mit seinen Prognosen für das ländliche Franken westlich von Nürnberg, das zur Zeit einen Boom erlebt.

Es ist schon paradox, dass sich Franken an den Feierlichkeiten von **500 Jahren bayerischem Reinheitsgebot** beteiligen muss (vgl. Termin mit Ministerin Huml in Küps), obwohl doch Franken einen 27 Jahre älteren Nachweis aufbieten kann. Diese Ungeheuerlichkeit möchte ich an 2 Beispielen illustrieren: Zwischen dem Bundesland Bayern und der DDR gibt es durchaus einige Parallelen, so z.B. dass die "Provinz" zugunsten der Hauptstadt (Ost-)Berlin erheblich vernachlässigt wurde. Dementsprechend wurde für die Berliner 750-Jahrfeier 1987 viel in der Kapitale investiert. Dagegen hat man in der "Provinz" Dresden insoweit demonstriert (was in einer Diktatur ja nicht einfach war), indem man 1987 z.B. auf Autos geschrieben hat: 781 Jahre Dresden. Demzufolge müssten 2016 alle Franken protestieren mit "527 Jahre fränkisches Reinheitsgebot". Oder man stelle sich mal folgende Situation vor: Ein Ortsteil mit älteren Rechten (sagen wir mal Rothenkirchen im Landkreis Kronach mit über 800 Jahren Ersterwähnung) darf nicht seine Ersterwähnung feiern, sondern muss bei der Ersterwähnung des politischen Hauptortes (bei Rothenkirchen ist das Pressig, das erst 2025 seine 700-Jahrfeier begehen kann) mitfeiern. Da wäre protestmäßig was los ...

Im Buch "**100 Gasthäuser**" aus Bayern ist Franken nur sehr überschaubar vertreten. Ist ja auch kein Wunder, die Auswahl von 100 Gasthäusern in Franken muss schon ob der Vielfalt -trotz Gasthofsterben- misslingen, geschweige denn, dass das im ganzen Bundesland noch irgendwie repräsentativ sein kann. Mein Vorschlag: Lassen Sie Bücher der Marke "100 Gasthäuser aus Bayern" im Schrank und kaufen stattdessen lieber ein Buch z.B. über die 300 fränkischen Brauereigasthöfe oder die fränkischen Biergärten ...

Die Schweiz wurde kürzlich als **glücklichste Nation** ermittelt. Das passt: Franken ist etwa so groß wie das Land mit der Franken-Währung. Auch fällt auf, dass Länder relativ weit vorne landen, die entweder nach Fläche (Dänemark) oder nach Einwohnern (Norwegen) gut mit Franken vergleichbar sind.

Es ist eine erfreuliche Nachricht, dass **Adidas** wieder vermehrt in seiner fränkischen Heimat produzieren will. Jetzt würde nur noch fehlen, dass man sich auch beim Sponsoring stärker auf das heimische fränkische Umfeld konzentriert. Denn ca. 70 Millionen pro Jahr für den FC Bayern, gar 100 Millionen für Manchester (United) für das Tragen von Adidas-Sportausstattung, aber nur 1 Million für den heimischen Traditionsverein 1.FCN - das steht in keinem Verhältnis zueinander. Auch insgesamt ist eines der Grundprobleme des ruhmreichen Clubs, dass sich die wenigen heimischen Weltfirmen wenig engagieren oder gar bei Bayern (z.B. Schäffler). Ab und zu sei Träumen mal erlaubt: Der reichste Deutsche, Schäffler jun., entdeckt nach dem Tod der "Patriarchin" seine Liebe für den "Club" und wird der "fränkische Hopp". Es ist schon frustrierend, dass der "Club" als fußballerisches Aushängeschild der Metropolregion finanziell keine Chance mehr gegen einen "Dorfverein" wie Hoffenheim hat, der von einem Mann mit ca. 1 Milliarde Vermögen gesponsert wird.

Apropos **Sport: Aus fränkischer Sicht** ist die Fußball-Bundesliga mittelfristig absolut uninteressant (Franken ist absehbar in den nächsten Jahren nicht vertreten, Bayern wird schon jeweils so ca. um den 10. Spieltag Meister und die Gegner schonen ihre Besten für das Spiel nach dem Bayern-Spiel). Aber dafür machen andere Ligen zur Zeit so richtig Spaß: Neben dem fränkischen Dauerbrenner Basketball-Bundesliga mit 3 Bundesligisten und dem amtierenden Meister ist das die 2. Handball-Bundesliga mit hoffentlich 2 fränkischen Aufsteigern und besonders die 1. Eishockey-Liga. Hier hat am Wochenende Nürnberg gegen München 4:1 gewonnen und ist Tabellenführer (und hat obendrein mal einen echten NHL-Star) - im Fußball werden wir das wohl in diesem Jahrtausend nicht mehr erleben ...